

nicht mehr zweifelhaft, daß gerade dem System des großen Schotten die Idee einer prästabilierten Harmonie zugrunde liegt, die in seinen „Moral Sentiments“ (1759) am klarsten zutage tritt, aber auch seinem „Wealth of Nations“ (1776) durchzieht. Auch die Befolgung des Eigennutzes, dessen Wirken er ja in seinem nationalökonomischen Hauptwerke untersucht, führt zu einer (dem einzelnen unbewußten) Harmonie der gesellschaftlichen Beziehungen: „in der Verfolgung seines Nutzens wird (der Mensch) von einer unsichtbaren Hand geleitet, daß er den Zweck befördern muß, den er sich in keiner Weise vorgesetzt hat“. Die „unsichtbare Hand“ hatte schon in den „Moral Sentiments“ ihr Wesen getrieben. „They (the riches) are led by an invisible hand to make nearly the same distribution of the necessaries of life which would have been made, had the earth been divided into equal portions among all its inhabitants and thus without intending it, without knowing it, advance the interest of the society.“<sup>32</sup> (Unterstreichung von mir.)

Und in den Nachfolgern wirkt derselbe Gedanke weiter: das vulgäre Manchestertum bekommt erst einigen Sinn, wenn wir ihm diese Anlehnung an den physiokratischen „ordre naturel“ zubilligen.

Ich denke hier an einen Schriftsteller, wie Frédéric Bastiat, und sein Hauptwerk, dessen Titel allein die Wesensart seines Denkens erkennen läßt. Die Überschrift des ersten Kapitels seiner „Harmonies économiques“, das im Januarheft 1848 des „Journal des Économistes“ erschien, trägt die programmatische Überschrift: „Organisation naturelle et organisations artificielles“. Darin heißt es u. a.: „Il y a loin d'une organisation sociale fondée sur les lois générales de l'humanité à une organisation artificielle, imaginée, inventée, qui ne tient aucun compte de ces lois, les nie ou les dédaigne, telle

---

derselbe, Untersuchungen über Adam Smith und die Entwicklung der politischen Ökonomie, 1891; James Bonar, Philosophy and Political Economy in some of their historical Relations, 1893, 3. ed. 1922; Götz Briefs, Untersuchungen zur klassischen Nationalökonomie, 1915; Th. Surányi-Unger, Philosophie in der Volkswirtschaftslehre, 2 Bände, 1923 und 1925; J. Jastrow, Naturrecht und Volkswirtschaft in den „Jahrbüchern für Nationalökonomie“, III. Folge, Band 71, 1927.

<sup>32</sup> Adam Smith, W. of N., Book IV, ch. 2; derselbe, Moral Sentiments, 1. ed. pag. 351.